

Vorbildlich: Unsere Studentenwohnheime !!!

Am 23. November erhalten die Studentenwohnheime „Im Ostersiepen 9–11 und Max-Horkheimer Str. 18“ des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal im K21, der Kunstsammlung NRW in Düsseldorf, eine 5. (fünfte!!!) Auszeichnung.

Die drei Häuser, in denen sich 84 Studenten sichtlich wohlfühlen, werden vom Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und der Architektenkammer NRW als „vorbildliches Bauwerk in Nordrhein-Westfalen 2015“ prämiert.

Dies ist eine weitere Würdigung unserer Bemühungen, Studierenden nicht nur ein Dach über dem Kopf zu verschaffen, sondern moderne studentische Wohnbedürfnisse mit nachhaltigen ökologischen Anforderungen zu verbinden.

Insgesamt hat das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal damit bereits neun (!) Architekturpreise für seine Studentenwohnungen erhalten – mehr als irgendein anderes Studentenwerk in dieser Republik. Darauf sind wir stolz. Aber Johannes Rau, der aus Wuppertal stammende frühere Bundespräsident, hielt für solche Fälle eine freundliche Mahnung bereit: „Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht, trägt sie am falschen Platz“. Und er hat Recht: es gibt überhaupt keinen Grund, sich auf diesen Lorbeeren auszuruhen.

Aber es ist ein gutes Beispiel dafür, was wir erreichen können, wenn wir beharrlich versuchen, gute Ideen in die Tat umzusetzen. Deshalb machen wir jetzt auch mit bei ÖKOPROFIT <http://www.oekoprofit-nrw.de> – dabei arbeiten Unternehmen, Kommunen und Experten Hand in Hand und nutzen die entstehenden Synergieeffekte. Ziel ist die nachhaltige ökonomische und ökologische Stärkung der beteiligten Unternehmen. Durch ein System aufeinander abgestimmter Maßnahmen wird es den Beteiligten ermöglicht, Kosten zu senken und ihre Öko-Effizienz zu steigern - bei der Einsparung von Strom, Wasser, Heizwärme, bei der Verringerung von Abfall oder beim Einkauf nachhaltiger Materialien. Sie können uns dabei unterstützen, mit guten Ideen!

Fritz Berger, Geschäftsführer, Hochschul-Sozialwerk Wuppertal,
mailto:berger@hsw.uni-wuppertal.de

Miguel Kuhs – Küchenchef im 1.Semester

Seit sein Vorgänger Martin Blaßl im Sommer – nach 50 Semestern und 12.500.000 Mensaessen – in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, leitet Miguel Kuhs als neuer Chefkoch die Geschicke der Wuppertaler Hauptmensa. Wie war der Start des Küchenchefs im 1. Semester an der Bergischen Uni?

Herr Kuhs, haben Sie sich schon an Ihrem neuen Arbeitsplatz eingelebt? Wie gefällt es Ihnen an der Bergischen Uni bisher?

Ich wurde im Hochschul-Sozialwerk herzlich empfangen und habe mich schon ziemlich gut eingelebt. Mein Vorgänger hat mich in der kurzen Zeit gut eingearbeitet und auch meine Mitarbeiter haben es mir leicht gemacht, mich hier gleich wohl zu fühlen.

Sie haben vorher als Küchenleiter bei einem privaten Caterer gearbeitet, haben also Erfahrung darin, für viele Personen zu kochen. Ist die Arbeit in der Uni-Mensa dennoch eine Umstellung für Sie gewesen?

Beim Hochschul-Sozialwerk kochen wir für nochmals deutlich mehr Menschen als bei meinem früheren Caterer. Mit den Außenstellen, die auch zu versorgen sind, bietet es eine für mich völlig neue, aber spannende logistische Herausforderung.

Was ich auch nicht kannte, das sind die starken Schwankungen in der Nachfrage, zwischen dem Riesenansturm zum Wintersemester und den Semesterferien. Ja und dann sind natürlich hier unsere Preise wesentlich günstiger, dank Landeszuschuss und Sozialbeiträgen.

Gibt es spezielle Ideen oder Rezepte, die Sie zukünftig gern in der Mensa umsetzen würden?

Spezielle Ideen und Rezepte werden Sie in Zukunft bestimmt von mir kennen und, so hoffe ich, auch lieben lernen. Da ich aber noch am Anfang bin und die Größe und Komplexität des HSW schon keine kleine Herausforderung ist, bin ich froh, dass mir von meinem Vorgänger Martin Blaßl eine gut organisierte Mensa mit einem toll eingespielten Team und mit guten und leckeren Rezepten übergeben wurde.

Unmögliches wird sofort erledigt....???

An der Wuppertaler Uni, genauer gesagt an der Gaußstraße, gibt es viel zu wenige Kinderbetreuungsplätze.

Das zu ändern hat sich das Hochschul-Sozialwerk schon seit langem auf die Fahnen geschrieben. Und es wird dabei auch von vielen Seiten unterstützt: vom Rektorat, dem Gleichstellungsbüro, vom AstA und der Stadt. Trotzdem: Die Geschichte über die Schaffung weiterer Kita-Plätze an der Gaußstraße ist leider noch immer nicht zu Ende geschrieben.

Wenn das "Mietsystem" des Bau- und Liegenschaftsbetriebs des Landes (BLB) ein anderes wäre - konkret gesagt, eines, das die Erweiterung und Anmietung zu einem normalen Mietzins ermöglichen würde - dann wäre man sicher schon längst am Ziel.

Weil es aber so ist, wie es ist, und auch der BLB nichts daran ändern kann, versucht das Hochschul-Sozialwerk nun seit mehreren Jahren auf "Umwegen" ans Ziel zu kommen.

Das Hochschul-Sozialwerk hat in Abstimmung mit allen Beteiligten (Hochschulkindergarten e.V., Unizwerge e.V., AstA, BLB, BUW) eine Planung zur Erweiterung des Kita-Gebäudes in Auftrag gegeben. Derzeit liegt der Antrag zur Erteilung der Baugenehmigung zur Prüfung bei der Stadt.

Für den Fall, dass der BLB als Eigentümer sich nach Erteilung der Baugenehmigung zu dieser geplanten Erweiterung entschließt, wird das Hochschul-Sozialwerk dem BLB - abgesehen von Einrichtungskosten in beträchtlicher Höhe - einen Zuschuss in Höhe von 500.000 € (!) zu den Baukosten zahlen, der es ermöglichen soll, den Mietzins des BLB (von ansonsten ca. 20 €/qm !!!) dauerhaft zu reduzieren. Zusätzlich hat das Rektorat eine laufende Mietsubventionierung und eine Beteiligung an Einrichtungskosten in Aussicht gestellt.

Aber: Ob und wann das Projekt tatsächlich realisiert wird, das kann derzeit noch nicht verlässlich gesagt werden.